

Jedes Jahr zwei Geburtstage

ORGANTRANSPLANTATION Die Brandenburgerin Barbara Rexhausen und ihr neues Herz

Rund 12 000 schwerkranke Menschen hoffen in Deutschland auf eine lebensrettende Organtransplantation. Nach wie vor sterben im Durchschnitt an jedem Tag drei Patienten auf der Warteliste, weil es für sie nicht rechtzeitig ein Spenderorgan gab. Barbara Rexhausen aus dem 1200-Seelen-Dorf Alt-Bensdorf bei Brandenburg hat Glück gehabt. Vor elf Jahren bekam sie ein neues Herz.

VON IDA KRETZSCHMAR

„Seitdem feiere ich jedes Jahr zwei Geburtstage“, erzählt sie strahlend. Barbara Rexhausen ist gerade 70 geworden und genießt ihr neues schönes Leben, das ihr vor elf Jahren geschenkt wurde. Und so feierte sie nur wenige Wochen vor ihrem 70. Geburtstag den 11. Geburtstag ihres neuen Herzens. Es war sogar eine doppelte Geburtstagsfeier. Denn ihre Schwiegertochter Jaqueline wurde an eben diesem 21. November 37 Jahre alt. Was ihren jüngeren Sohn Karsten dazu veranlasste, im Garten ein Feuerwerk für die Geburtstagskinder zu veranstalten. „Zum zehnten Geburtstag meines neuen Herzens haben mir meine Schwiegertochter gemeinsam mit den Enkelinnen Denise und Jessy sogar ein Herz gebacken“, erinnert sich die Siebzjährige. Ihr Sohn aber hatte ihr ein Porzellan-Herz geschenkt.

Ende der 70er-Jahre muss es gewesen sein. Barbara Rexhausen hatte eine Virusgrippe schwer erwischt. „Drei Wochen lang lag ich fest im Bett.“ Und doch glaubte sie damals nicht im Traum daran, dass die Grippe ein solch böses Nach-



Barbara Rexhausen (2.v.r.u.) ist glücklich inmitten ihrer Familie.

Foto: privat

spiel haben sollte. Der Virus hatte den Herzmuskel so angegriffen, dass die Ärzte eine Heilung ausschlossen. Das war 1991. „Sechs Jahre hielten mich die Ärzte an der Berliner Charité noch einigermaßen über Wasser, dann ging es rapide bergab“, denkt sie zurück. Ein Defibrillator beendete durch gezielte Stromstöße ihre Herzrhythmusstörungen und rettete ihr wohl so ein halbes hundert Mal das Leben. 1996 aber wurde ihr klipp und klar gesagt: Ohne ein neues Herz würde es schnell zu Ende gehen.

Sie bekam kaum noch Luft, konnte nicht mehr sprechen, saß schon im Rollstuhl, als sie

im September 1997 auf die Warteliste für ein Spenderherz gelangte. Und sie hatte Riesenglück. „Ich konnte es gar nicht fassen. Andere warten Jahre. Nach zehn Wochen gab es für mich die erlösende Nachricht“, erzählt sie. Und sie war Gott sei Dank auch nicht erkältet, sodass am 21. November 1997 gleich operiert werden konnte. Sie brauchte nicht mal auf die Intensivstation. Das neue Herz begann gleich ordentlich zu schlagen. „Damals war das noch eine kleine Sensation. Meine war wohl eine der ersten 500 Herztransplantationen am Berliner Herzzentrum“, erinnert sie sich. Und an die Worte des Arztes, der ihr Mut machte: Sie habe ein gutes Herz bekommen. Es sei fünf Jahre jünger als sie selbst.

Im ersten Jahr aber musste sie sich erst daran gewöhnen. „Danach aber waren es zehn wunderbare Jahre“, freut sich Barbara Rexhausen.

Zum ersten Geburtstag ihres neuen Herzens überraschten sie ihre Nächsten mit einem Familienfoto. Das steht jetzt gerahmt im Wohnzimmer. Später hat sie sich noch einmal gemeinsam mit ihrem Mann ablichten lassen und auch ein Foto ihrer jüngsten Enkelin dazugestellt, die damals noch gar nicht geboren war. Jessy aber hatte sie gleich mit einem Lächeln begrüßt, sodass sie die Enkelin auch heute als Achtjährige nur noch ihre Sonne nennt.

Trotz ihres Alters engagiert sich Barbara Rexhausen in einer Berliner Selbsthilfegruppe, in der Menschen, denen ver-

schiedenste Organe transplantiert wurden, sich treffen. Und sie setzen sich auch dafür ein, dass Menschen sich mit dem Gedanken an einen Organspendeausweis vertraut machen.

Jeder zehnte Brandenburger trägt einen solchen bei sich.



Dies geht aus einer forsa-Umfrage im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK) hervor. Dabei gaben fast zwei Drittel der Befragten an, sich bisher kaum oder gar nicht mit dem Thema Organspende beschäftigt zu haben. „Verständlicherweise denkt niemand gern daran, dass ihn Themen wie Unfall oder Hirntod betreffen könnten“, sagt die Brandenburger TK-Chefin Susanne Hertzler.

Und doch kann jeder mit einem solchen Ausweis anderen möglicherweise ein zweites Leben schenken. Wie der Ehefrau, Mutter und Großmutter Barbara Rexhausen. Weihnachten wird sie mit der ganzen Familie verbringen. „Jeden Tag bin ich dankbar für die schönen Jahre, die mir mein neues Herz ermöglicht.“

PROJEKT

Von Mensch zu Mensch

Die Techniker Krankenkasse setzt gemeinsam mit dem Musikverlag EMI Music Publishing und der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) erstmals auf das Medium Musik, um für Organ spenden zu sensibilisieren. Das Musikprojekt „Von Mensch zu Mensch“ beinhaltet ausschließlich Lieder über dieses Thema. Dafür konnte die EMI junge Musiker gewinnen, die bereits auf einige Erfahrung zurückblicken können: Der Hamburger Rapper Bo Flower, der sich bereits mit seinem eigenen Label SchmuF Hamburg einen Namen gemacht hat, steuert den Titel song „Von Mensch zu Mensch“ bei. Mit seinem Text

will er motivieren, einen Organspendeausweis auszufüllen. „Hip Hop bietet die Möglichkeit, auch heftige Themen zu vertexten“, erklärt Bo. Mit dabei auch die Sängerin Nele. Mit eingängigem Soul-Pop singt sie davon, dass eine Organ spende die Chance auf ein zweites Leben ist. Neben den beiden Tracks von Bo Flower und Nele sind bei dem Projekt mit „Herz in mir“ und „Du hast Dein Herz verschenkt“ noch zwei weitere Songs entstanden. Die Songs sind bei allen Online-Musikportalen erhältlich. Von jedem Song-Download gehen 25 Cent an den Verein „Music for life“, der sich für Organ spende einsetzt.